Centrope MAP STATISTICS

Cross-Border Newsletter

Nr 5

Jänner 2016

Contents

Relaunch von CentropeMAP und CentropeSTATISTICS

Pendler in der Centrope-Region

Kleinräumige Bevölkerungsprognosen aktuell verfügbar

-+-+-+-+-+-+-

CentropeMAP
CentropeSTATISTICS
Grenzüberschreitender Newsletter

Ausgabe Nr. 05
Jänner 2016

-+-+-+-+-+-+-

CentropeMAP
CentropeSTATISTICS

ist ein Projekt
in Zusammenarbeit von

PGO Planungsgemeinschaft OST

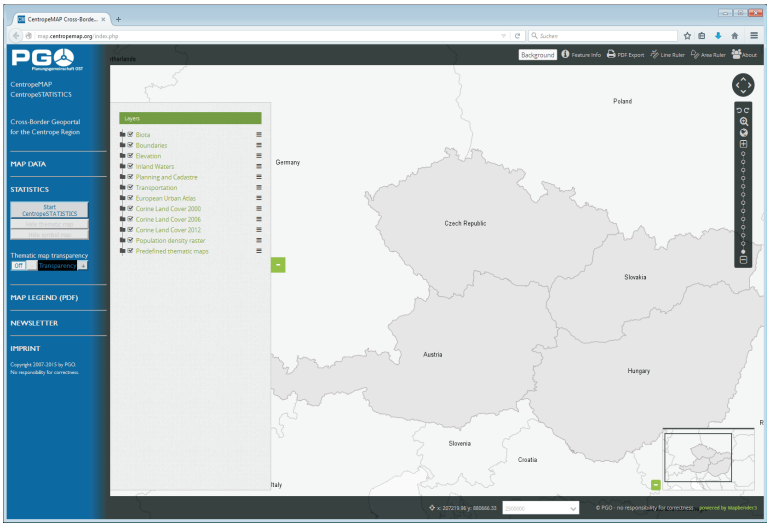
CONSULTING
RESEARCH
PROJECTS

www.centropemap.org

Alle Daten, Karten und Abbildungen sind entweder Teil des Geoportals www.centropemap.org oder wurden abgebildet mit Erlaubnis der Statistikämter der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarns sowie Burgenland, Niederösterreich und Wien.

Die Weiterverbreitung der Newsletter-Inhalte ist ausdrücklich erwünscht!

Relaunch von CentropeMAP und CentropeSTATISTICS

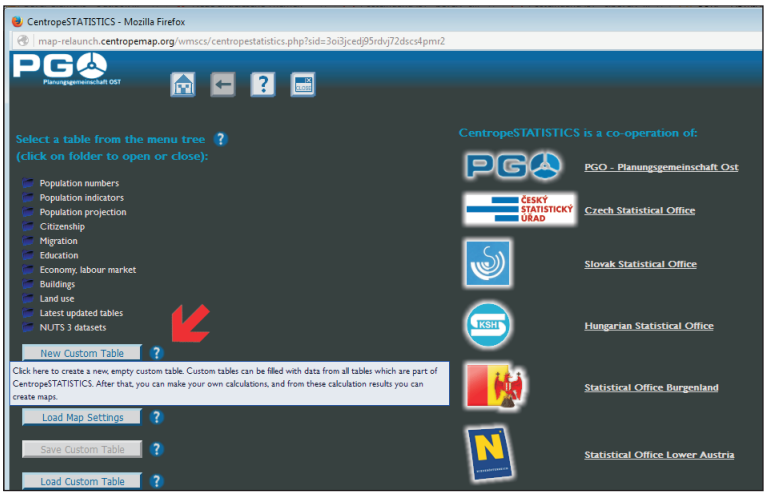


bietet jetzt auch passende Legenden zu allen Layern – sowohl in der Bildschirmansicht als auch für die PDF-Exportfunktion.

CentropeSTATISTICS präsentiert sich ebenfalls an das neue Design angepasst; weiters wurden einige Änderungen aufgrund von Feedback der Nutzer durchgeführt. Der frühere „Basic Mode“ von CentropeSTATISTICS wurde aufgegeben und seine Inhalte (vorgefertigte thematische Karten zu ausgewählten Inhalten) direkt in die Layerauswahl des Geoportals integriert.

Nach einem grundlegenden Hardware- und Softwareupdate ist CentropeMAP seit Dezember 2015 mit höherer Geschwindigkeit, Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit verfügbar.

Die Geoportal-Software „Mapbender3“ hat ein völlig neues, nutzerfreundliches Layout (siehe Abb. oben). Die Anzahl und Anordnung der Schaltflächen wurde optimiert; die Navigation innerhalb der Karte und das Ein- bzw. Ausschalten von Layern sind nun einfacher als bisher. CentropeMAP

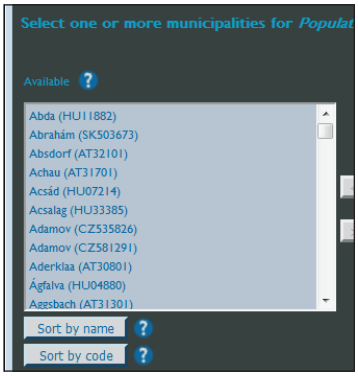


Der Tabellenbaum ist nun nach Kategorien (statt nach den Zeitpunkten der jeweils letzten Tabellenupdates) geordnet, was das Auffinden der gewünschten Tabelle erleichtert. Da CentropeSTATISTICS ein umfangreiches Werkzeug darstellt, wurden Tooltips (blaue „?“, siehe Abb. Mitte) eingeführt. Die Tabellenansicht wurde gestrafft; die selten genutzten Funktionen sind nun als bei Bedarf ausklappbarer Bereich gestaltet (siehe Abb. unten).

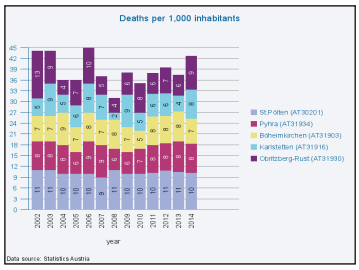
Das Erzeugen von Karten und Diagrammen funktioniert weiterhin wie gewohnt. Einige neue Funktionen sind verfügbar:

Neue Funktionen

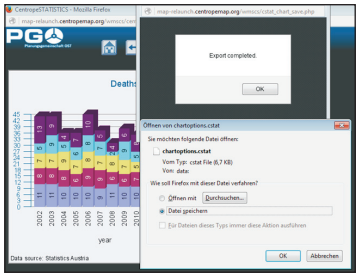
(1) Gemeindesortierung: Die Gemeinden können nach Name (alphabetisch) oder Gemeindecode sortiert werden.



(2) Säulen- und Balkendiagramme können wie Tortendiagramme im 3D-Modus dargestellt werden.



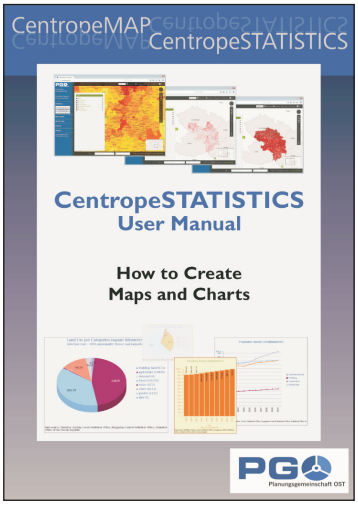
(3) Diagramminhalte können abgespeichert werden – für spätere Arbeitssitzungen oder zum Teilen mit Kolleginnen und Kollegen.



(4) Aus benutzerdefinierten Tabellen können nun auch Balken- und Tortendiagramme erstellt werden.

Neues Handbuch

Das umfangreiche Benutzerhandbuch wurde im Zuge der Überarbeitung von CentropeMAP und CentropeSTATISTICS neu erstellt.



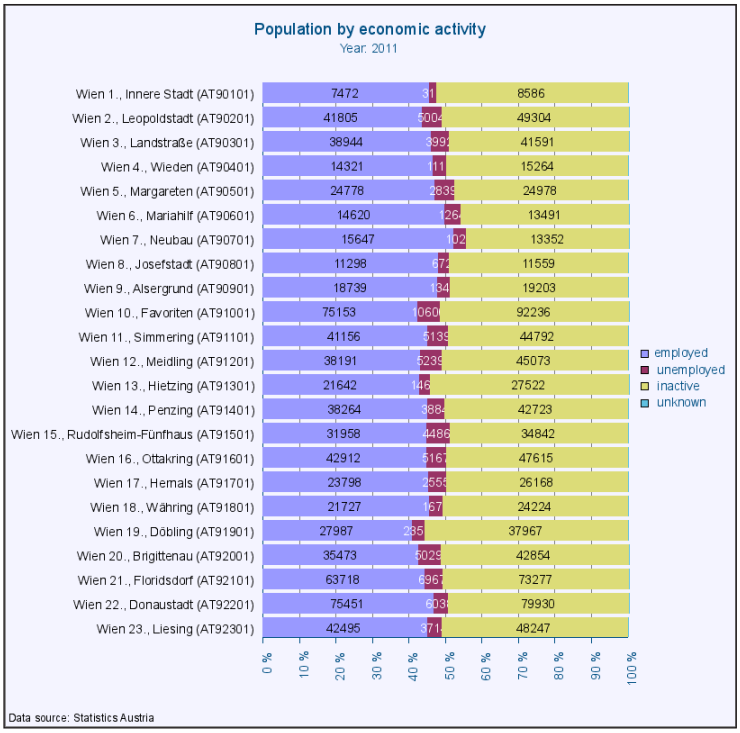
Es ist in Englisch und Deutsch als PDF zum Download verfügbar und sowohl für Anfänger als auch für Experten ein nützliches Nachschlagewerk.

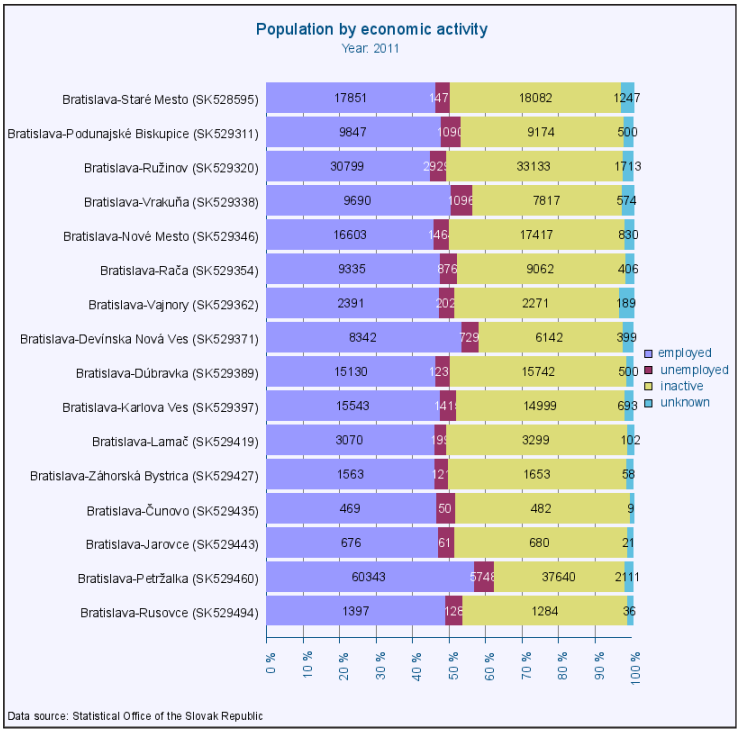
Wussten Sie schon?

Räumliche Abfrage

Sie haben die Möglichkeit, eine oder mehrere Gemeinden für die Diagrammerstellung zu wählen. Dabei können Sie auch eine räumliche Datenbankabfrage durchführen und angrenzende Gemeinden suchen. Sie bestimmen die Anzahl der zu suchenden Nachbargemeinden, das Ergebnis ist nach Entfernung zur Ausgangsgemeinde geordnet.

Unten: Diagrammbeispiele aus CentropeSTATISTICS: Bevölkerung nach wirtschaftlicher Aktivität für die Twin Cities Wien und Bratislava.





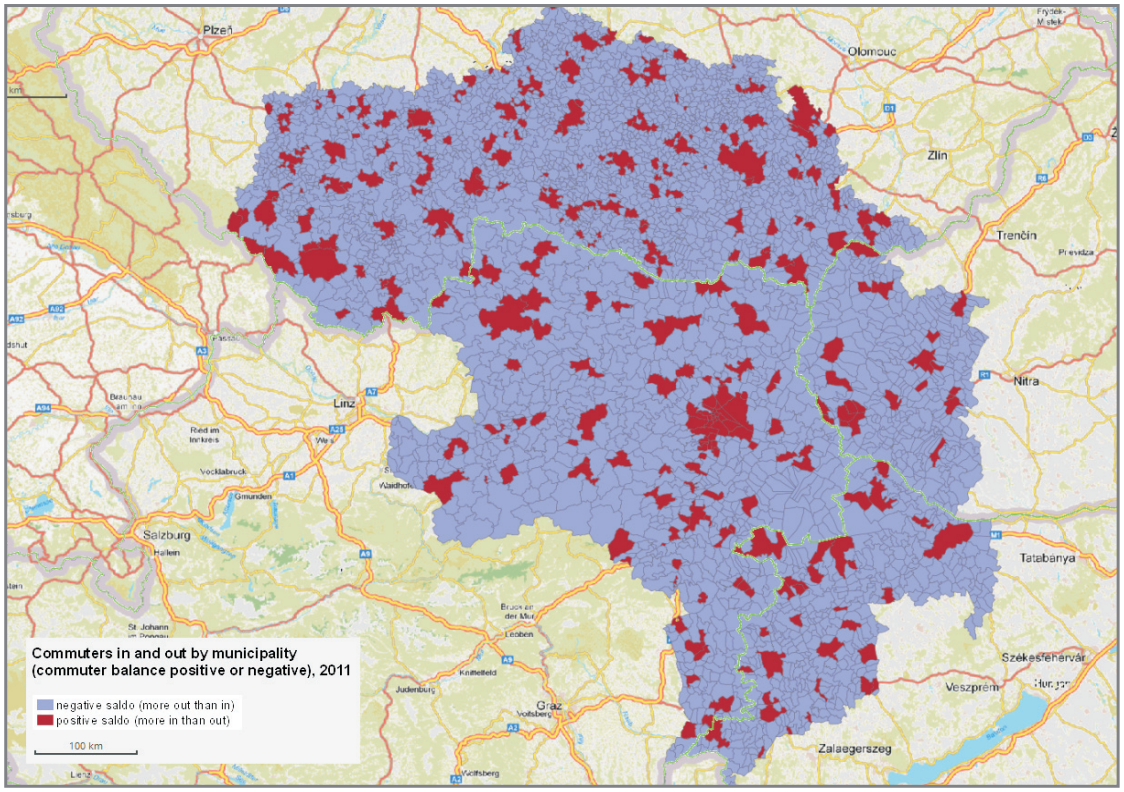
CentropeMAP STATISTICS

Fünfsprachige Website:
Deutsch, Englisch, Tschechisch, Slowakisch, Ungarisch

www.centropemap.org

Pendler in der Centrope-Region

Arbeitnehmer, die keine Arbeitsstelle finden oder aus quantitativen bzw. strukturellen Gründen nicht am Wohnort arbeiten können, müssen pendeln. Die Daten der Volkszählung geben Aufschluss über Arbeitnahmer, die zwischen Gemeinden pendeln.



Die Anzahl der Pendler hängt natürlich auch von der Gemeindegröße und der Zahl der lokal verfügbaren Arbeitsplätze ab. Daher ist es wenig überraschend, dass jene Städte die meisten Pendler anziehen, die über die größte Bevölkerung verfügen und die größten wirtschaftlichen Zentren darstellen (die beiden Hauptstädte Bratislava und Wien sowie Brno, Győr und Sankt Pölten). Auch Städte, die sich im Bereich stark bevölkerter Agglomerationen befinden (z. B. Wiener Neustadt, Schwechat), haben signifikantes Anziehungspotenzial auf die Arbeitskraft.

Basierend auf Daten der Volkszählung 2011 ist in 288 der 3.468 Gemeinden der Centrope-Region die Anzahl der Arbeits-Einpendler höher als jene der Arbeits-Auspendler.

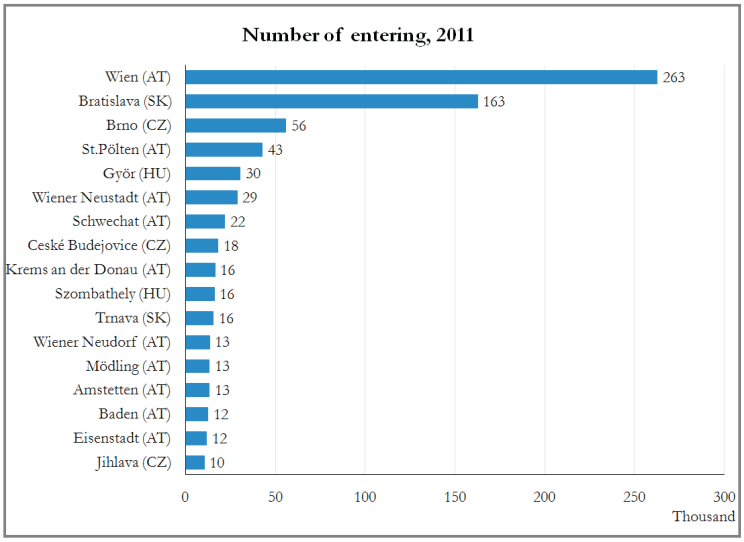
Insgesamt arbeiten in diesen Gemeinden 1,1 Mio. Menschen, was beinahe einem Drittel der gesamten wirtschaftlich aktiven Bevölkerung der Centrope-Region entspricht.

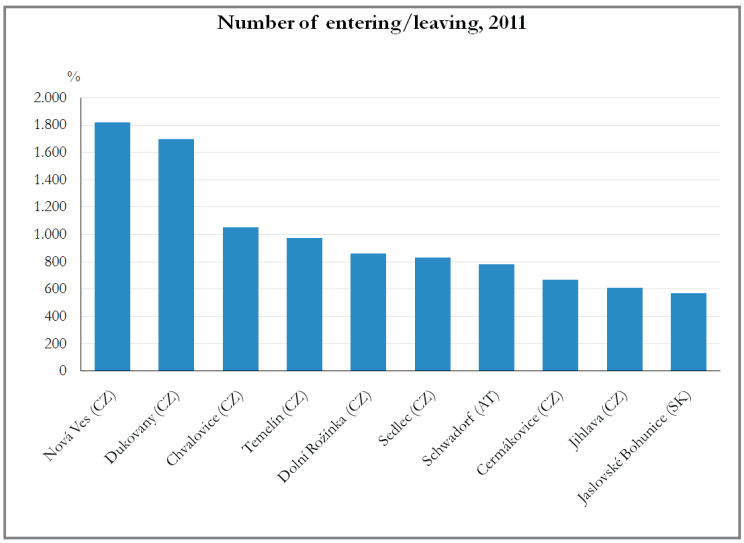
Die meisten von ihnen, nahezu 263.000, pendeln nach Wien, knapp 163.000 nach Bratislava. Abgesehen von diesen zwei Hauptstädten überstieg die Anzahl der Einpendler die Marke von 30.000 auch in Brno (CZ), Sankt Pölten (AT) und Győr (HU). All diese Städte sind wichtige regionale Zentren.

Die Anwesenheit von Großbetrieben oder die Strahlkraft der genannten wirtschaftlichen Zentren erhöht auch die Attraktivität umliegender kleinerer Gemeinden. Bei 28 Gemeinden mit positiver Pendlerbilanz unterschied sich der Anteil der Einpendler von jenem der Auspendler um das Vierfache (das bedeutet, dass vier Mal mehr Personen einals auspendeln). 19 dieser 28 Gemeinden befinden sich in der Tschechischen Republik.

Beispielsweise bieten die Kernkraftwerke in Dukovany und Temelín Arbeitsplätze und machen diese Gemeinden für Pendler attraktiv (hier betrug der Faktor 17 bzw. 10). Diese Gemeinden zeichnen sich aus durch eine geringer Einwohnerzahl (Dukovany und Temelín haben je ca. 800 Einwohner, aber 1.700 bzw. 1.000 Arbeitsplätze).

All dies trifft auf jene zehn Gemeinden zu, die im zweiten Diagramm abgebildet sind. Ihre Bevölkerung betrug nicht mehr als 2.000 Personen (ausgenommen Jihlava, die Hauptstadt des tschechischen Kreises Vysočina).





Kleinräumige Bevölkerungs-prognosen aktuell verfügbar

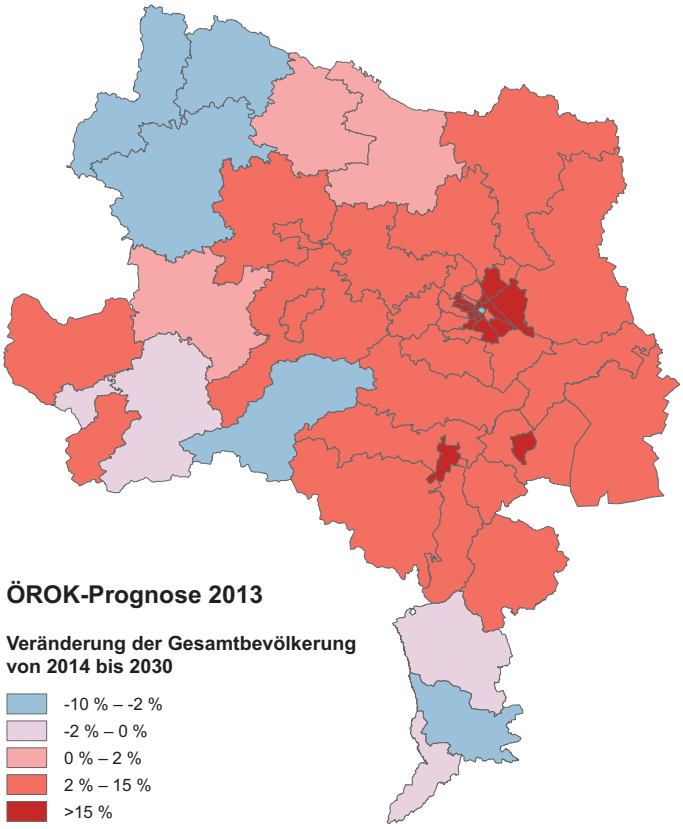
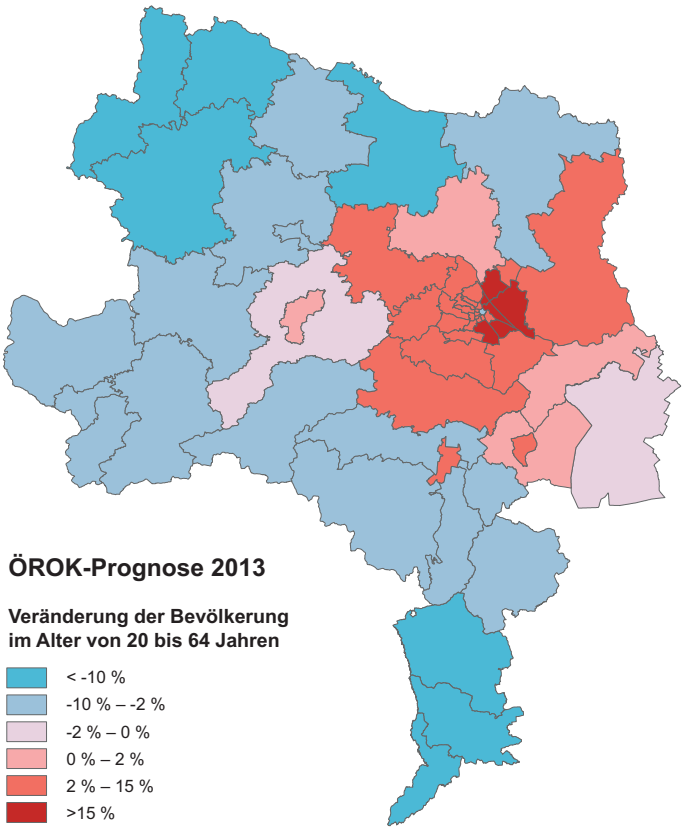
Jedes Jahr wird von Statistik Austria die Bevölkerungsprognose für Österreich und die Bundesländer erstellt. Etwa alle 5 Jahre wird im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) eine kleinräumige Prognose erstellt.

Zum größten Teil decken sich die Regionen mit den politischen Bezirken, in Wien mit den Gemeindebezirken. Der demographische Wandel – der Anteil der jungen Bevölkerung sinkt, jener der Älteren steigt – ist regional sehr unterschiedlich, in peripheren Regionen gibt es teilweise starke Bevölkerungsrückgänge, die urbanen Agglomerationen wachsen.

Der österreichische Teil der Centrope-Region (Wien, Niederösterreich und Burgenland) wird von 2014 bis 2030 von 3,68 Mio. auf 4,12 Mio. Einwohner um 440.000 Personen wachsen (+11,9%). Laut EUROSTAT wird sich die Bevölkerung der drei benachbarten Staaten nur leicht verändern (in Ungarn und Slowakei wird ein Rückgang erwartet, in der Tschechischen Republik ein leichtes Bevölkerungswachstum).

Laut ÖROK-Prognose wird die Bevölkerung des Burgenlandes zwischen 2014 und 2030 um 4,9% zunehmen (von 287.000 auf 301.000). Neben Wien, Niederösterreich und der Steiermark ist das Burgenland eines der Länder mit einem positiven Binnenwanderungssaldo. Die zu erwartende Bevölkerungsveränderung zeigt im Prognosezeitraum ein dreigeteiltes Land: Während das Nordburgenland durch den Einzugsbereich von Wien um mehr als 9,3% wachsen wird, ist im Süden mit einem leichten Bevölkerungsrückgang (-1,2%) zu rechnen. Leicht wachsen hingegen wird das Mittelburgenland (+2,1%).

Im Prognosezeitraum wird die Bevölkerungszahl Niederösterreichs um etwa 7,0% ansteigen und 2030 von 1.625.000 auf 1.740.000 anwachsen. Trotzt des negativen Geburtensaldos gewinnt das Bundesland auf Grund der stark positiven Außen- als auch der Binnenwanderungsbilanz. Das zukünftige Bevölkerungswachstum zeigt geradezu konzentrische Kreise um Wien: Je näher an der Bundeshauptstadt, desto höher der Bevölkerungsanstieg, je weiter weg, desto geringer.

Die Bevölkerung Wiens wächst am stärksten von allen Bundesländern. Bis zum Jahr 2030 wird die Stadt um etwa 311.000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr haben, 2024 sollte sie die 2-Millionen-Grenze überschreiten und 2030 2,07 Millionen Bürgerinnen und Bürger haben. Gegenüber 2014 stellt das ein Plus von 13,3% dar. Am stärksten werden mit jeweils über 20% die Bezirke Donaustadt, Favoriten und Floridsdorf wachsen. Die City hingegen wird auch weiterhin Bevölkerung verlieren. Wien nimmt gut 40% des internationalen Zuwanderungsvolumens in Österreich auf.

Auf Basis der Entwicklung der 20-bis-65-Jährigen wird auch eine Erwerbsprognose gerechnet. Anhand der Veränderungen der alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten wird das Potenzial der Erwerbspersonen bis ins Jahr 2030 prognostiziert. Während in der österreichischen Centrope-Region die Altersgruppe der 20-bis-65-Jährigen um 140.000 Personen zunimmt, wird das Arbeitskräftepotenzial sogar um 193.000 zunehmen. Allerdings sind diese Zuwächse hauptsächlich in Wien zu verzeichnen, im Burgenland und in Niederösterreich schrumpft die entsprechende Bevölkerung der 20-bis-65-Jährigen, das Erwerbspotenzial hingegen bleibt aufgrund höherer Erwerbsquoten bis 2030 relativ konstant.